NewsLetter

AUSGABE 2/2008

Rundbrief der Elterninitiative Krebskranke Kinder München e.V.

Editorial

Das Leben besteht aus Veränderungen, ob wir wollen oder nicht, sie gehören zum Leben dazu, und das ist auch gut so. Erst Veränderungen machen Entwicklung und Wachstum möglich, und doch stehen wir oft den Veränderungen nicht immer positiv gegenüber.

Ständig verändert sich etwas in unserem Leben: Wir selbst, indem wir älter werden, uns weiterentwickeln, dazu lernen und Neues erleben. Durch die Krankheit unserer Kinder verändert sich plötzlich das gewohnte Familienleben, die Menschen um uns herum verändern sich, manche gehen und neue Menschen kommen zu unserem Leben hinzu. Letztendlich bleibt uns nichts anderes übrig, als zu lernen, mit Veränderungen umzugehen. Veränderung ist ein Element des Lebens, wir können uns nicht nicht-verändern!

Mit einer Veränderung zu hadern, ist nur allzu menschlich und bringt uns nicht viel weiter. Doch Veränderungen sind zunächst weder gut noch schlecht. Das ist vielleicht in der Situation, wenn wir gerade die Diagnose unseres Kindes erfahren haben, schlichtweg zu viel verlangt, doch das Leben fordert von uns, damit, wie auch immer, umzugehen. Entscheidend ist, was wir aus einer solchen Situation machen, und ob wir in diesen Momenten erkennen können, dass in jeder Veränderung auch immer Chancen verborgen liegen. Chancen, die uns neue Möglichkeiten aufzeigen, unser tägliches Leben zu erweitern und das Leben mit anderen Augen zu betrachten.

Dieser Newsletter berichtet von einigen Veränderungen und Möglichkeiten, die sich innerhalb der Elterninitiative seit dem Sommer ergeben haben.

Viel Spaß beim Lesen.

CARLOTTA DIEKMANN

Elterninitiative Krebskranke Kinder München e.V.

Belgradstraße 4/Rgb. · 80796 München
Tel. 089 / 53 40 26 · Fax 089 / 53 17 82
www.krebs-bei-kindern.de

WEIHNACHT

Ich sehn' mich so nach einem Land
der Ruhe und Geborgenheit
Ich glaub', ich hab's einmal gekannt,
als ich den Sternenhimmel weit
und klar vor meinen Augen sah,
unendlich großes Weltenall.
Und etwas dann mit mir geschah:
Ich ahnte, spürte auf einmal,
dass alles: Sterne, Berg und Tal,
ob ferne Länder, fremdes Volk,
sei es der Mond, sei's Sonnnenstrahl,
dass Regen, Schnee und jede Wolk,
dass all das in mir drin ich find,
verkleinert, einmalig und schön
Ich muss gar nicht zu jedem hin,
ich spür das Schwingen, spür die Tön'
ein's jeden Dinges, nah und fern,
wenn ich mich öffne und werd' still
in Ehrfurcht vor dem großen Herrn,
der all dies schuf und halten will.
Ich glaube, dass war der Moment,
den sicher jeder von Euch kennt,
in dem der Mensch zur Lieb' bereit:
Ich glaub, die Weihnacht ist nicht weit!

HERMANN HESSE

Ein **Lächeln** über's Kindergesicht

erzählt von der Goldmund-Erzählerin Helga Gruschka

Jeden zweiten Samstag steige ich mit meinem Erzählkoffer die Treppe zur Station 24d in der Schwabinger Kinderklinik hinauf. Schwestern, Pfleger und zum Teil Ärzte kennen mich und grüßen mich freundlich.

Sie wissen schon, ich bin Helga, die Geschichtenerzählerin.

Vor nunmehr fünf Jahren, in meinem 70. Lebensjahr, besuchte ich ein Jahr lang die Goldmund-Erzählakademie (www.goldmund-erzaehlakademie.eu) und erwarb dort die Zertifikation zur Goldmund-Erzählerin. Kindern mit Geschichten und Märchen Freude zu bereiten war von Anfang an mein Ziel. Und als mich vor drei Jahren die leitende Erzieherin Lisa Stritzl-Goreczko in das Team der Station 24d integrierte, war ich sehr glücklich.

Ich kenne und weiß viele Geschichten und in meinem Erzählkoffer bringe ich neben Requisiten wie Klangschale, Zauberstab und Wunschkugel auch mein Kamishibai (Papiertheater) mit Bildern zu bekannten Märchen und von Kindern für Kinder erfundene und gemalte Geschichten mit.

Diese sind dann der Anknüpfungspunkt für mein größtes Anliegen, auch kranken Kindern Raum und Freiheit für ihre eigene Fantasie zu geben und ihnen einen Platz zu schaffen, ihre Sorgen und Wünsche in Sprache und Bilder zu verpacken. Dies geschieht, wenn ich mit ihnen Geschichten erfinde und die Kinder sie frei erzählen können.

Das ist im Krankenhaus nicht immer leicht. Manchmal sind die Kinder zu krank um zu reagieren, Untersuchungen müssen gemacht werden, der Klinikbetrieb darf nicht gestört werden.

Aber dank vorbereitender Gespräche von Seiten der Erzieherinnen, Lisa und ihrem Team, dank der Kooperation von Schwestern und Ärzten und Geduld meinerseits ist es in drei Jahren, das sind ungefähr 75 Samstage, noch nie passiert, dass kein Kind in den Genuss meiner erzählten Geschichten kommen durfte. Und wir haben bestimmt schon über 50 Geschichten erfunden!

Wenn ich ein Krankenzimmer betrete, stehe ich vor einem kranken Kind, manchmal vor mehreren, gelegentlich sind auch Eltern und Geschwister oder andere Besucher dabei. Ich stelle mich vor, sage was ich mache und lasse aus mehreren Geschichten, mit oder ohne Bildern, eine auswählen. Mit dem Klang meiner Klangschale hole ich die Kinder und auch die besuchenden Eltern in meine Märchenwelt herein und erzähle ein Märchen oder eine Geschichte. Anschließend stelle ich die Frage: „Hast du Lust mit mir und meinem Geschichtenbaukasten eine eigene Geschichte zu erfinden?" Wenn das Kind, oder manchmal auch zwei oder drei Kinder zustimmen und mitmachen, dann bin ich glücklich.

Viele, viele Geschichten sind auf diese Art und Weise schon entstanden und werden von mir an andere Kinder weiter erzählt. Ich hoffe natürlich, dass auch die kranken Kinder und ihre Freunde und Geschwister die Geschichten weiter erzählen.

Danach gehe ich zufrieden nach Hause, fasse die Geschichten schriftlich zusammen und sende sie per E-Mail an die Kinder und eine Kopie an Lisa.

In dem Moment, wo ich auf den Button „senden" drücke, stelle ich mir vor, wie das Kind sich freut, wenn es den Ausdruck seiner „eigenen" Geschichte in die Hand bekommt und liest, und wie ein Lächeln über das Kindergesicht huscht.

HELGA GRUSCHKA

Wie ein Tiger von einer geflügelten Fee erlöst wurde

Im Feenland wuchs eine ganze Wiese voll von wunderschönen rosa Blumen. Rosa Blumen, die nach Marzipan rochen und sich wie Seide anfühlten. Man konnte sie sogar essen, sie schmeckten wie eine ganz besondere Art von Erdbeeren.

Aber auch alle möglichen Lebewesen wohnten damals im Feenland. Unter ihnen die Fee Regenbogensonnenstern. Regenbogensonnenstern, eine kleine Fee, nicht größer als der Däumling, huschte durch die Blumenstängel und sang mit ihrer Vogelstimme Hasenlieder für ihren Freund den Hasen. Mal sah man die regenbogenfarbene Seide ihres Kleides, mal glitzerte die Seide wie Sterne.

Eines Tages aber dachte Regenbogensonnenstern, wie schön wäre es, zu fliegen und die rosa Blumenwiese von oben betrachten zu können.

„Ich kann dir helfen Flügel zu bekommen, ich kann dir bestimmt helfen!" wisperte da eine feine Stimme und als Regenbogensonnenstern genau hinschaute, sah sie, dass ein kleines Glückskleeblatt zu ihr sprach. Regenbogensonnenstern bückte sich und pflückte das Kleeblatt ganz vorsichtig. Doch noch während sie sich bückte, hörte sie ein merkwürdiges Geräusch: „Klapper Klapper, tuuut, Klapper, Klapper tuut." Es klang wie ein Elefant auf Rädern.

Verwundert drehte Regenbogensonnenstern ihren Kopf und sah staunend ein gelbes Fahrzeug mit drei Rädern auf sich zukommen. Prüfend strich sie über die Tür, fühlte das kühle glatte Metall und entdeckte an der Seite zwei Schwimmdüsen. „Das ist aber praktisch!" sagte sie zu sich selber, „das Ding kann ja fahren und schwimmen, das kann ich gut gebrauchen." Bevor sie sich aber hineinsetzen konnte, schlich ein lila – orange gestreifter Tiger durch die rosa Blumen heran, groß wie ein roter Putzeimer, blieb vor dem gelben Schwimmfahrauto stehen und fauchte: „Bleib hier, bleib hier!" „Warum? Wieso?" fragte Regenbogensonnenstern. „Wenn du mir nicht versprichst, dass ich auch Flügel bekomme, lasse ich dich nicht weg!" fauchte der Tiger. Woher der Tiger nur ihren geheimen Wunsch kannte, wunderte sich Regenbogenstern und ärgerte sich über den unverschämten Tiger. Und jetzt passierte etwas ganz merkwürdiges. Das Glückskleeblatt streckte sich aus und schubste den Tiger auf die Seite.

Geschwind sprang Regenbogensonnenstern in ihr Fahrzeug und „Klapper,Klapper, tuuut, Klapper, Klapper, tuut, Klapper, Klapper, tuut" fuhr sie davon.

Nach einiger Zeit sah sie einen Märchenbauernhof. Neugierig blieb sie stehen und ging in den Stall. Dort stand eine lila grüngepunktete Kuh. Die Feenkuh Muku, nicht größer als ein Kaffeebecher, mit einem Fell, das sich anfühlte wie ein Löwenfell.

„Hallo!" sagte Regenbogensonnenstern, „du gefällst mir. Kannst du mir vielleicht helfen Flügel zu bekommen. „Muh, Muh" Muku nickte mit dem Kopf, „komm her!" Regenbogenstern ging ganz nah zu Muku hin, und da nahm Muku ein Büschel Zauberheu aus ihrem Barren auf ihre Hörner und legte es auf Regenbogensonnensterns Schultern. Regenbogensonnenstern spürte ein Kitzeln und als sie hinschaute, sah sie, dass aus ihren Schultern sternenförmige goldene Flügel wuchsen. Regenbogensonnenstern freute sich. Sie freute sich so, dass sie Muku zum Dank etwas schenken wollte. Kleeblatt musste noch einmal helfen. Kleeblatt zauberte ein Büschel Heu das Muku größer und stärker machen konnte. „Wenn du das frisst, brauchst du nie mehr Angst zu haben! Du wirst groß und stark!" zwitscherte Regenbogensonnenstern. Muku mümmelte gleich ein paar Halme Beschützerheu. Regenbogensonnsenstern aber wartete nicht lange, sie rief „Tschüss!" steckte ein Büschel Zauberheu ein und flog davon, heim ins Feenland. Zurück im Feenland wartete eine große Überraschung auf sie. Bei den Blumen und Hasen stand ein Feenprinz! Regenbogensonnenstern steckte ihm sogleich das Zauberheu an den Rücken, sodass er Flügel bekam. „Du hast mich erlöst, du hast dein Versprechen gehalten und bist zurückgekommen." Der Feenprinz erzählte seine Geschichte, er sei von einer alten Frau in einen Tiger verwandelt worden, und sie habe gerufen und gekichert: „Nur wenn eine Fee freiwillig ins Feenland zurückkehrt, wirst du wieder erlöst!". Der Feenprinz und Regenbogensonnenstern schauten sich lange an und dann mochten sie sich gleich so gern, dass sie sofort ein großes Hochzeitsfest richteten und heirateten. Und wenn sie nicht gestorben sind, dann leben sie noch heute.

Diese Geschichte wurde am 1. März 2008 in der Schwabinger Kinderklinik auf der Station 24 b von Carina (5) und der Goldmund-Erzählerin Helga Gruschka entwickelt und erzählt.

WWW.GRUSCHKA-MUENCHEN.DE

Die Regenbogenfahrt

„Wir haben's geschafft, ihr könnt das auch!"

2008 von München nach Freiburg – eine anstrengende und erfolgreiche Regenbogenfahrt

Seit 1993 gibt es die Regenbogenfahrt, die jährlich von der Deutschen Kinderkrebsstiftung und einer Gruppe Stammteilnehmern, die zum Teil seit der ersten Tour jedes Jahr dabei sind, organisiert wird. 40 junge Menschen, die alle ehemals selbst an Krebs erkrankt waren, radeln durch Deutschland, um derzeit kranke Kinder in den Kinderonkologien zu besuchen. Die Radler spenden Hoffnung und zeigen, dass man es schaffen kann, eine Krebserkrankung zu überleben und wieder zu hohen sportlichen Leistungen fähig werden kann.

In diesem Jahr ist die Tour in München gestartet, über Augsburg, Ulm, Bad Urach, Tübingen sowie über die beiden Rehakliniken Tannheim und Katharinenhöhe im Schwarzwald wurde das endgültige Etappenziel der Tour in Freiburg erreicht.

Am ersten Tag in München ging's noch recht gemütlich zu, wir besuchten dort die Kinderonkologie in Schwabing, in der ich selbst vor zwei Jahren behandelt wurde. Mit einem kleinen Zwischenstopp im Münchner Rathaus ging's dann in das Dr. von Haunersche Kinderspital. Den offiziellen Startschuss gaben um 8:45 Uhr zwei Schauspieler vom „Sturm der Liebe", die uns dann mit dem Rad bis zur Schwabinger Kinderklinik begleiteten.

In den nächsten Tagen wurde die Anzahl der Kilometer pro Tag stetig etwas mehr, doch wir konnten das alle ziemlich gut bewältigen. Erst in Tübingen stellte sich uns die erste große Herausforderung, da wir, um zur Klinik hinaufzukommen, einen nicht sehr langen, aber ziemlich steilen Berg zu bewältigen hatten. Die folgenden Tage sollten wir noch zu spüren bekommen, was es heißt im Schwarzwald Rad zu fahren! Von Tübingen dann nach Tannheim galt es 130km zu schaffen, und das mit sehr vielen Höhenmetern, die vielen von uns die letzten Reservekräfte entlockten. Der überaus herzliche Empfang, der uns in Tannheim erwartete, lies uns alle Anstrengung des Tages vergessen. Bis spät in die Nacht feierten wir noch bei Livemusik, die die Rehaklinik extra für uns organisiert hatte. Danach durften wir dieses Mal alle zusammen in der hauseigenen Turnhalle nächtigen. Am nächsten Tag ging´s zur anderen Schwarzwald-Rehaklinik, der Katharinenhöhe, wo viele von uns, wie auch ich, bereits einen oder mehrere Reha-Aufenthalte verbracht hatten.

Diese Station war schon ein echter Höhepunkt für uns, auch hier wurden wir äußerst herzlich willkommen geheißen! Ein reichliches Nachmittagsprogramm speziell für uns zusammengestellt, führte uns durch den Hochseilgarten, Kaffee und Kuchen, Singstar, Hausrundgänge, Massagen, Schwimmbad, Sauna und vielem mehr und wir genossen eins nach dem anderen. Das ganze Haus war mit Fahrradteilen dekoriert. Wir staunten nicht schlecht, wie viel Mühe man sich für uns gemacht hatte. Am Abend feierten wir zusammen mit den Jugendlichen, die zu dieser Zeit gerade eine Reha machten. Auch hier gab`s Livemusik von den Musikern der „Katha". Mit Wehmut schwangen wir uns am nächsten Tag auf unsere Räder,

winkten noch einmal zum Abschied und machten uns auf den Weg nach Freiburg, unserem Endziel für diese Tour.

Kaum zu glauben, wie schnell eine Woche Radfahren vergehen kann, wie viel wir in einer Woche gesehen und erlebt haben und was man alles schaffen kann! Und wir konnten deutlich erkennen, dass unsere Botschaft: „Wir haben`s geschafft, ihr könnt das auch!", angekommen ist. Und dass man auch nach der Therapie noch Sport machen kann, sogar mit Prothesen, was einige Mitfahrer gezeigt haben, auch wenn der Weg bis dahin oft unterschiedlich lang und schwer ist.

Zum Schluss möchte ich mich noch ganz herzlich bei allen Kliniken, Elternvereinen, Bürgermeistern, und denen, die uns begleitet und zum Gelingen dieser Tour beigetragen haben, bedanken. Es war für uns alle eine unvergessliche Woche. Wir hoffen, dass wir durch diese Tour etwas Abwechslung in den Klinikalltag bringen und mehr Kampfgeist in Kindern, Jugendlichen und Eltern wecken konnten. Ich bin froh, dass ich es trotz mancher Bedenken gewagt habe, diese Tour mitzufahren -. Denn wie heißt es so schön: „Nur wer viel wagt, der gewinnt"

MARIA SCHREDL

Ein Auto für die **Kleinen Riesen**

Seit August 2008 können die Kleinen Riesen den Renault Modus für ihre Patientenbesuche benutzen. "Das Auto ist eine große Entlastung für uns" freut sich Dr. Martin Schöniger von den Kleinen Riesen. Möglich wurde die Anschaffung des Leasing-Fahrzeuges durch eine großzügige Einzelzuwendung eines Spenders, der im Hintergrund bleiben möchte. Die Elterninitiative ist dankbar für die Spende und gleichzeitig froh, den Kleinen Riesen damit wieder zu mehr Mobilität zu verhelfen.

Die Kleinen Riesen helfen dort, wo es keine kurative Therapie für krebskranke Kinder mehr gibt. Diese Kinder sollen die letzten Wochen und Tage zu Hause bei ihrer Familie verbringen können, mit mehr Lebensqualität als dies im Klinikalltag möglich ist und zu Hause unter Mithilfe der Kleinen Riesen medizinisch und pflegerisch betreut werden. Für die Patienten in München und dem gesamten südbayerischen Raum übernehmen dies (in einer 24-Stunden-Rufbereitschaft) eine speziell ausgebildete Fachkinderkrankenschwester der Onkologie Sabine Zehentmeier und Dr. Schöniger, der in der Tagesklinik der Schwabinger Kinderonkologie tätig ist und die Kinder von ihrem Aufenthalt in der Klinik bereits kennt. Durch das jetzt zur Verfügung stehende Auto ist eine schnelle Hilfe vor Ort bei den Kindern und deren Familien zu jeder Tages- und Nachtzeit möglich. Das Projekt steht unter der medizinischen Leitung von Frau Dr. Irene Teichert von Lüttichau. Die Kleinen Riesen sind durch Spenden finanziert und werden organisatorisch durch die Elterninitiative unterstützt.

ROBERT HAUF

Sommerfest der Kinderonkologie im Klinikum Schwabing der TU München

Mit den **Blues Brothers** „unterwegs im Auftrag des Herrn“

Am 3. Juli war es wieder soweit. Die Kinderonkologie des Klinikums Schwabing in München feierte ihr 21. Sommerfest – diesmal unter dem Motto „Blues Brothers“. Ähnlich wie im Film, in dem die Blues Brothers Geld für ein Kinderheim „im Auftrag des Herrn“ sammeln, ging es auch auf dem Sommerfest vor allem um Musik. Antje Nielen, Physiotherapeutin der Kinderonkologie, gestaltete eine mitreißende Choreographie und studierte mit den Mitarbeitern/innen sechs verschiedene Tänze ein. Und so kam es, dass Schwestern, Ärzte und das psychosoziale Team zur fetzigen Musik ihre Hüften schwangen und der Direktor der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin Prof. Burdach zusammen mit Oberärztin Dr. Wawer Rock' n' Roll tanzten. Unter den begeisterten Zuschauern befanden sich auch der Klinikdirektor des Schwabinger Krankenhauses, Manfred Kircher, sowie Dr. Ingrid Anker, Stadträtin und Mitglied des Aufsichtsrates.

Die Hauptpersonen waren jedoch die kleinen und großen, frischen und ehemaligen Patienten und ihre Familien. Für sie ist das alljährliche Sommerfest im Garten der Kinderklinik ein Highlight, das den Krankenhausalltag für einen Nachmittag vergessen lässt. Und so sorgten neben den Klinikclowns das Kinderschminken, die Schaumkuss-Schleuder, ein Nagelbrett, das Dosenwerfen und die Teddy-Klinik, in der die Kinder unter Anleitung von Medizinstudenten Teddybären verarzten konnten, für ein buntes Treiben und viel Heiterkeit. Auch das leibliche Wohl kam nicht zu kurz. Viele helfende Hände spendeten Kuchen, Salate und Deftiges. Ein großes Dankeschön an Lisa Stritzl-Goreczko, die das Sommerfest, das seit vielen Jahren von der Elterninitiative finanziert und unterstützt wird, auch in diesem Jahr organisiert hat.

MARION DOMDAY

Miesbach läuft und läuft ... für die Elterninitiative!

Dauerregen am Alpenrand - das schreckte leider viele Kinder ab, die einen Nachmittag ihrer Zeit opfern wollten, um mit einem Wohltätigkeitslauf für krebskranke Kinder Gutes zu tun. Es regnete den ganzen Vormittag in Strömen und erst kurz vor 14.00 Uhr lichtete sich der Himmel ein bisschen... Nichtsdestotrotz trudelten die ersten Eifrigen schon gleich nach Schulschluss am ASV-Gelände ein und stärkten sich mit Würstelsemmeln und Fruchtsaftschorle, die dankenswerter Weise von den Firmen Holnburger und Hacker Pschorr gespendet worden waren. Mit der Schirmherrin und Bürgermeisterin Ingrid Pongratz traf dann auch der Sonnenschein ein und zum bürgermeisterlichen Startpfiff legten die Kinder unter der Aufsicht von den Organisatoren Gert Schabbehard und Familie Schad mit zahlreichen Helfern und Betreuern richtig los. Omas und Opas, Mamas und Papas, Lehrer und Trainer, Rotarische Freunde, die großzügig spendeten und Läufer sponserten, feuerten die Teilnehmer lautstark an. Das Motto war: Dabei sein und Kinder, denen es nicht so gut geht, durch die eigene Leistung unterstützen.

Trotz unsicheren Wetters haben sich 130 Läufer an den Start begeben und sind über 1800 Runden von über 500 Metern gelaufen. Kindergartenkinder schafften immerhin 11 Runden und wurden dafür extra belohnt mit einem Sondersponsoring vom Rotaryclub Schliersee. Dieser hatte die Veranstaltung schon im Vorfeld durch eine großzügige Spende mit auf den Weg gebracht und zusätzlich einige Läufer unterstützt.

Die Firma Fertigbeton Fischbachau lobte den Läufer mit den meisten Runden ebenfalls mit einem Sonderpreis aus: Dominic Baumann schaffte in der erlaubten Stunde sagenhafte 38 Runden! Das wollte Maria Bucher überbieten und setzte noch zwei Runden oben drauf, allerdings in etwas mehr als 60 Minuten...

Dank der professionellen Ausstattung der ASV – Miesbach-Terrasse konnten alle Gäste die Bewirtung trocken genießen und nebenbei die tapferen Kämpfer anfeuern.

Miesbach kann stolz sein: Die Veranstaltungen zu Gunsten der Elterninitiative haben bisher insgesamt fast 10.000.- Euro erbracht!

NICOLE SCHAD

Der JK Charity Cup – ein Golfturnier der besonderen Art

Bereits zum fünften Mal zu Gunsten der Elterninitiative Krebskranke Kinder München e.V.

Der JK Charity Cup, der am 28. Juni im Golfclub Olching stattfand, war mehr als ein attraktives Benefiz-Turnier auf einem der schönsten Golfplätze Münchens. Denn eingeladen wurden auch diesmal wieder krebskranke Kinder, deren Eltern, Geschwister und Freunde. Ihnen bot Hauptsponsor Dr. Josef Kastenberger, Firmeninhaber der JK Wohnbau, einen erlebnisreichen und spannenden Tag und die Möglichkeit, ins Golfspiel hinein zu schnuppern. So konnten sich Jugendliche und Kinder ab 10 Jahre, die genügend Kondition für einen 4-stündigen Fußmarsch über den Golfplatz mitbrachten, als Caddies melden. Etwa 30 Kinder begleiteten die Turnierspieler und erlebten den Golfsport hautnah. Selbstverständlich gab es auch das passende Outfit: T-Shirt und Golf-Kappe.

Mit von der Partie waren diesmal auch ein paar ‚Promis': Die Schauspielerin Janina Hartwig, die sich seit einigen Mo-

naten für die Münchner Elterninitiative engagiert, und die Schauspieler und begeisterten Golfer Fritz Wepper und Wolfgang Müller.

Alle anderen Gäste – Erwachsene und Kinder – hatten genügend Zeit, um auf der Driving Ranch unter Anleitung eines Profis das Golfspielen selbst auszuprobieren. Oder sich in landschaftlich schöner Umgebung einfach mal ein paar erholsame Stunden zu gönnen und auf der Sonnen-Terrasse des Clubhauses Eis zu essen. Zum Rahmenprogramm gehörte darüber hinaus auch ein Putting-Turnier für Kinder mit anschließender Siegerehrung.

Der Tag schloss für die über 100 Turnierteilnehmer mit einer feierlichen Abendveranstaltung, in der der Vorstand der Elterninitiative nochmals Gelegenheit hatte, die Aktivitäten des Vereins vorzustellen. Eine Tombola mit hochkarätigen Preisen – die Lose waren innerhalb kürzester Zeit ausverkauft – sowie die Versteigerung des Tennisschlägers von Roger Federer, die allein 5000 Euro brachte, trieben die Spendensumme ganz entscheidend nach oben. Auch das Startgeld aller Spieler/innen kam der Elterninitiative zugute. Insgesamt erreichte die Spende die schwindelnde Höhe von 34.000 Euro!

Der Tag machte den Kindern, ihren Familien und Freunden viel Spaß. Er brachte neue Erfahrungen, gute Begegnungen und vielleicht sogar Nachwuchs für den Golfsport ...

ANGELIKA ANDRAE

Ein schöner Abend, an dem die Sorgen nicht im Mittelpunkt standen

Das Holiday Inn München-Unterhaching unterstützt die Elterninitiative krebskranke Kinder München e.V.

Das Holiday Inn München-Unterhaching lud am Freitag, den 14. November 2008, betroffene Familien, Mitarbeiter und Förderer der Elterninitiative Krebskranke Kinder München e.V. zu einem Sankt-Martins-Essen ein. Prominente Begleitung fand der Abend durch die Anwesenheit der beiden Schauspielerinnen Janina Hartwig und Stefanie Kellner. Hotelgeschäftsführer Uwe Schulze-Clewing und Verkaufsdirektor Ralph Meyer, Initiator des Abends, war es ein Anliegen, nicht Geld zu spenden, sondern allen Beteiligten zum Jahresausklang einen schönen Abend zu schenken, an dem die täglichen Sorgen einmal nicht im Mittelpunkt stehen.

Auch finanziell wird das Hotel unsere Elterninitiative zukünftig unterstützen und im Rahmen von Buchungen unter einem bestimmten Stichwort 10% der Umsätze an unsere Organisation spenden.

Das Holiday Inn in Unterhaching verhalf damit der Elterninitiative, allen, die unsere Arbeit unterstützen und auf diese Weise Hilfe für krebskranke Kinder und ihre Familien möglich machen, mit diesem schönen Abend ein Dankeschön auszusprechen. Betroffene, Helfer, Sponsoren, Förderer und Mitarbeiter konnten sich kennenlernen, in Ruhe Gespräche führen und die gemütliche und entspannte Atmosphäre genießen. Ein herzliches Danke an das Holiday Inn!

CARLOTTA DIEKMANN

Bessere Lebensqualität und ein neues Lebensgefühl –

therapeutisches Klettern bei Kindern, die ehemals an Leukämie erkrankt waren

Ergebnisse einer Studie von Bekka Battis

Mein Name ist Rebekka Battis, kurz Bekka, ich habe Sport auf Diplom mit Schwerpunkt Rehabilitation und Prävention studiert. Schon vor meinem Studium bin ich selbst geklettert und unterrichte diese Sportart seit mittlerweile sechs Jahren.

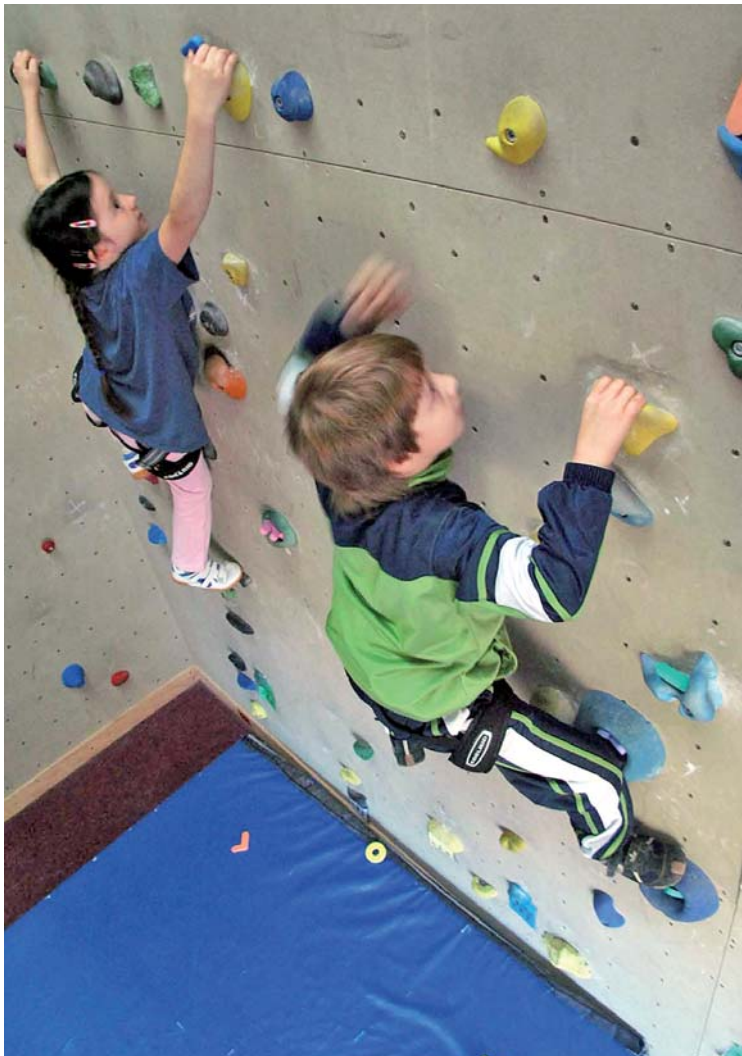
In den letzten Jahren haben mich vor allem die therapeutischen Effekte dieser Sportart fasziniert und beschäftigt. Die positiven Folgen des Kletterns konnte ich auch bei einem Kind meiner wöchentlichen Klettergruppe feststellen, welches ehemals an Leukämie erkrankt war. Bei ihm konnte ich wie auch seine Eltern eine enorme Steigerung des Selbstbewusstseins feststellen, verbunden mit körperlichen Fortschritten (Kraftzuwachs, eine bessere Feinmotorik ...).

Dieser Junge hat mich mit seiner Willenskraft und Freude fasziniert, so dass ich für meine Diplomarbeit mit ehemals an Leukämie erkrankten Kindern klettern wollte.

Das Ziel war, aufzuzeigen wie sich durch das Klettern ihre Lebensqualität psychisch und körperlich betrachtet verbessern lässt. Mit Hilfe von KONA konnte ich bei einem organisierten Elternabend vier Kinder ohne Klettererfahrung in gleicher Alterstufe gewinnen. Im folgenden Kletterprojekt trafen wir uns an sechs folgenden Samstagen für jeweils drei Stunden, zwei Stunden davon wurde geklettert. Mit Hilfe von Fragebögen (auch standardisierte), einer verdeckten Beobachtung durch die Leitung und motorischen Tests wurden Veränderungen im psychischen wie auch im körperlichen Bereich festgehalten. Und es war mir wichtig, die möglichen positiven Effekte wissenschaftlich zu belegen, z.B. konzentriert man sich beim Klettern auf das Handeln und blendet alles andere aus. Beim Sichern wird das Tragen von Verantwortung geschult und partnerschaftliches Verhalten durch Anfeuern, Hilfestellungen und Unterstützung gefördert. Mit dem Erreichen des Ziels wird das Selbstbewusstsein gesteigert und gleichzeitig lernt man seine eigenen Grenzen besser kennen und allmählich zu akzeptieren. Körperlich kommt es wahrscheinlich zu einem Kraftzuwachs und das muskuläre Zusammenspiel sowie die Koordination und das Körpergefühl werden verbessert.

Im Folgenden wird ein Überblick der Untersuchungsmittel meiner Diplomarbeit gegeben und anschließend die Ergebnisse der Teilnehmer dargestellt.

Mit Hilfe eines Basisfragebogens habe ich den Ist- Zustands der Kinder erfasst. Jeden Termin wurde durch einen standardisierten Fragebogen das gesundheitliche Wohlbefinden des Kindes bezogen auf die vorangegangene Woche festgehalten. Hierbei haben Elternteil und Kind je einen Fragebogen ausgefüllt, welche im Anschluss der Untersuchung verglichen wurden. Zudem wurde die Veränderung der Koordinationsfähigkeit und der Handkraft untersucht. Die Ergebnisse der Untersuchung wurden durch meine verdeckte Beobachtung gestützt und



eine Selbsteinschätzung der Kinder vor und nach jeder Einheit festgehalten. Außerdem haben die Eltern in einem Abschlussfragebogen ihre beobachteten Veränderungen wie auch andere Besonderheiten angegeben.

Ergebnis: Alle vier Probanden und ich hatten sehr viel Spaß und eine gute Zeit (das ist ja schließlich das Wichtigste).

Nun die wissenschaftlichen Fakten:

Alle Teilnehmer weisen motorisch betrachtet mehr Kraft, ein verbessertes Gleichgewicht, eine verbesserte Körperspannung sowie eine erhöhte Koordination auf. Dies beweisen die durchgeführten Tests, welche zusätzlich die Aussagen der Eltern bestätigten. Das verbesserte Gleichgewicht zeigte sich auch im Alltag. Zum Beispiel in einem längeren Einbeinstand eines Kindes, das eine Ataxie hat oder bei einem anderen Kind, das nun auf dem Schwebebalken laufen kann.

Zudem hat sich bei allen vier Kindern die Konzentration enorm verbessert und ihr Selbstwert ist deutlich gestiegen. Diese Ergebnisse des wissenschaftlich evaluierten Fragebogens wurden durch Aussagen der Eltern wie auch der Kinder selbst unterstrichen. Auch von außen kam die Bestätigung dieser Effekte, wie von einem Mathematiklehrer, der die Mutter auf die auffällig gute Konzentration des Kindes angesprochen hat und einer Sportlehrerin, die den Kraftzuwachs bemerkte (ohne, dass diese von dem Projekt wussten). Bei zwei anderen Kindern zeigte sich ihre verstärkte Konzentration in besseren Schulnoten. Der erhöhte Selbstwert wurde bei allen Kindern sichtbar. Besonders ein sehr unsicheres Kind hat einen enormen Zuspruch erfahren, da es eine hohe Akzeptanz, Freunde und viel Freude in der Gruppe erfahren hat. Ein anderes Kind, welches unter einer psychosozialen Störung leidet und desinteressiert wie auch teilweise aggressiv wirkte, hat nach anfänglichen Problemen, während des Projektes sein Verhalten zu den anderen Kindern positiv verändert und konnte sich, nach Aussage der Eltern, erstmalig langfristig für etwas interessieren.

Eine Verbesserung in motorischen sowie psychischen Bereichen liegt bei allen vier Kindern vor. Diese Verbesserungen sind sehr wahrscheinlich dem Klettern zuzuschreiben. Mit Gewissheit kann man dies erst sagen wenn eine empirische Untersuchung (mind. 12 Teilnehmer) durchgeführt worden ist und diese Ergebnisse bestätigt werden.

Sicher ist: Alle Probanden sehen das Klettern als ihr neues Hobby an und haben damit eine sportliche Betätigung gefunden, die sie auch bis heute noch betreiben. Klettern scheint für sie folglich eine sinnvolle therapeutische Möglichkeit zu sein den Spätfolgen einer Leukämieerkrankung entgegen zu wirken und auf diese Weise ihre Lebensqualität zu verbessern.

Zuletzt noch ein paar persönliche Worte:

Mir hat das Kletterprojekt mit den Kindern sehr viel Spaß gemacht. Ohne KONA wäre das Projekt nicht möglich gewesen - Danke für das entgegengebrachte Vertrauen und die Unterstützung bei der Probandensuche. Auch bei den Eltern möchte ich mich nochmals für ihr 100%iges Vertrauen und ihre Zuverlässigkeit bedanken!

Last but not Least an meine Kletterinnen und Kletterer - meine Plomi-Kids: Danke für's Mitmachen und ich freu mich auf die nächsten Termine!

Das von KONA organisierte Begegnungswochenende für trauernde Familien fand von 10. bis 12. Okt. 2008 in Inzell statt. Nach einem Abendspaziergang schilderte eine teilnehmende Mutter ihre Gedanken über ihre Erfahrungen und Eindrücke in diesem Gedicht.

ZEIT UND RAUM

für ein Lächeln und eine Träne,
für Trauer und Schmerz,
aber auch für Freude
im Erinnern.

WORTE

voller Traurigkeit und Wehmut,
aber auch erfüllt von Freude
im Erinnern

KERZENLICHT

Spiegel unsrer Tränen,
aber auch erfüllt von Hoffnung
und Trost
in unserem Erinnern
Zeit und Raum, Worte und Licht
erfüllt von unserer Liebe.

C. SCHMALZ

Ein herzliches Dankeschön

an ALLE Spender und Sponsoren für ihre finanzielle Unterstützung, ohne die unsere Arbeit so nicht möglich wäre:

Gary Cooper von B-C-C (Brand-Celibrity-Consultancy – eine Künstler Agentur, die US Künstler im europäischen Markt repräsentiert), hat uns eine beachtliche Summe zukommen lassen. Außerdem lud er betroffene Jugendliche nach Ingolstadt ein zu einem Rockkonzert, das alle sehr genossen haben.

Die Station 24d ist glücklich mit dem neuen Zytomobil, das von **Herrn Roth (Deutsche Post)** gespendet wurde. Jetzt können Chemotherapien, Blutkonserven, Arzneimittel etc. schnell auf dem Radl innerhalb des Klinikgeländes transportiert werden!

Als **Nachfolger von Herrn Hinterberger**, der uns früher regelmäßig mit dem Erlös von Hoagarten und Weihnachtsbazaren unterstützt hat, kam **Herr Disl** auch in diesem Jahr auf die Station, um uns wieder eine Spende zu überreichen!

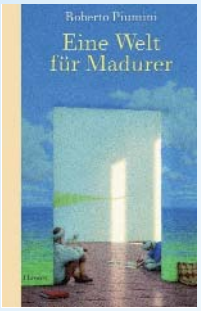
Etliche Firmen haben uns bedacht, und da wir bereits auf der letzten Seite angelangt sind, können wir hier nur einige nennen:

Sparda Bank
HypoVereinsbank
Hot Advertising
Labor Dr. Schottdorf
MEAG GmbH
NEC Display Solutions
Sigma-Aldrich
BMW AG
PMA-Werbeagentur
Ingenieurbüro Riegler
Essex Pharma GmbH
und viele mehr ...

B Ü C H E R T I P P S

Eine Welt für Madurer

von ROBERTO PIUMINI



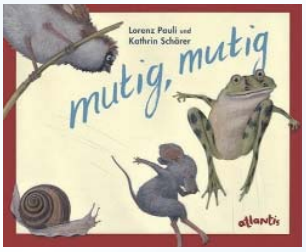
Ein Buch für Erwachsene und Jugendliche, Taschenbuch für 6.50 Euro

In diesem Buch hat es seit langer Zeit mal wieder ein Autor geschafft, völlig ohne Illustrationen - allein durch anschauliche und phantasiereiche Erzählungen - Bilder entstehen zu lassen und Atmosphäre zu vermitteln. Es ist ein gefühlvoll erzähltes Märchen von einer Freundschaft und gegenseitigem Respekt zwischen alt und jung, einem Maler und einem kleinen, kranken Jungen.

Kein typisches Kindermärchen mit Happy End, vielmehr eine realistische Geschichte, die sich auch nicht scheut, realistisch zu enden.

mutig, mutig

von LORENZ PAULI (Autor)
und KATHRIN SCHÄRER (Illustratorin)



Gebundene Ausgabe – für Kinder mit 4 Jahren für 13.90 Euro

"mutig, mutig" ist ein etwas anderes Bilderbuch. Es geht um vier Tiere, Maus, Frosch, Schnecke und Spatz-, die sich zu einem Wettkampf entschließen, um herauszufinden, wer der Mutigste von ihnen ist. Die Maus zum Beispiel taucht durch den Bach, der Frosch isst eine Seerose und die Schnecke verlässt ihr Haus. Dann ist der Spatz an der Reihe. Als er gefragt wird, was er machen möchte, erklärt er, dass er keine Mutprobe machen wird... und alle anderen Tiere erkennen das als die mutigste Tat von allen an.

(Rezension von Petra Haverkemper)

Elterninitiative Krebskranke Kinder München e.V.

Elterninitiative Krebskranke Kinder München e.V.
Belgradstraße 4/Rgb. 80796 München
Telefon: 089 / 53 40 26 Fax: 089 / 53 17 82
Vereinsregister Nr.: VR 11544 AG München
ei-buero@krebs-bei-kindern.de

Spendenkonto:
Hypovereinsbank München
Konto Nr. 24 400 40
BLZ 700 202 70

Die Elterninitiative Krebskranke Kinder München e.V. ist vom Finanzamt München für Körperschaften unter der Steuernummer 84258737 als gemeinnützig anerkannt und gem. §10b berechtigt, Spendenbescheinigungen auszustellen.